



Neue Departmentstruktur an der BOKU University Stärkung der Agrarwissenschaften

Die BOKU University hat mit der Einführung einer neuen Departmentstruktur einen wichtigen organisatorischen Entwicklungsschritt gesetzt. Die Neustrukturierung besteht seit 1. Jänner 2025 und erfolgte entlang der sechs Kompetenzfelder Ökosystemmanagement und Biodiversität; Landwirtschaftliche Produktion und Lebensmittel; Nachhaltige Materialien und Technologien; Biotechnologie; Landschaften, Wasser und Infrastrukturen; Ressourcen und gesellschaftliche Dynamiken. Diese spiegeln die thematische Ausrichtung der BOKU in Forschung, Lehre und Third Mission wieder. Ziel ist es, wissenschaftliche Stärken zu bündeln, die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter zu fördern und Forschung sowie Lehre zu stärken.

Die neuen Departments bilden zentrale fachliche Einheiten, in denen Institute mit inhaltlich verwandten Schwerpunkten zusammengeführt sind. Dadurch werden thematische Synergien gestärkt, strategische Forschungsfelder klarer positioniert und administrative Abläufe effizienter gestaltet. Gleichzeitig schafft

die neue Struktur bessere Voraussetzungen für inter- und transdisziplinäre Forschung. Mit dieser organisatorischen Weiterentwicklung unterstreicht die BOKU ihren Anspruch, als international sichtbare Forschungs- und Bildungsinstitution, aktiv zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Ernährungssicherung, Klima- und Ressourcenschutz beizutragen.

Im Rahmen der neuen Organisationsstruktur wurde mit 1. Jänner 2025 das Department für Agrarwissenschaften eingerichtet. Inhaltlich deckt es ein breites Spektrum entlang der gesamten agrarischen Wertschöpfung ab – von mikrobiellen und biotechnologischen Themengebieten und modernster Analytik über pflanzliche und tierische Produktion bis hin zu Agrartechnik und Biologischer Landwirtschaft. Ein zentrales Ziel ist die Entwicklung zukunftsorientierter, nachhaltiger Agrarsysteme unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte. Forschung und Lehre sind eng miteinander

verbunden und verfolgen einen integrativen, interdisziplinären Ansatz.

Landwirtschaft gestaltet unser aller Zukunft entscheidend mit. Wir am Department für Agrarwissenschaften leben diese Verantwortung und forschen und lehren für zukunftsfähige Agrarsysteme: Klassische Landwirtschaft und Hightech sind dabei keine Widersprüche. Wir vernetzen unsere Ressourcen und Potentiale zu einem starken Zentrum für Innovationen, so Siegrid Steinkellner, Leiterin des Departments für Agrarwissenschaften, BOKU University.

Die agrarrelevanten Fachbereiche Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bodenwissenschaften und Lebensmittelbiotechnologie sind in anderen Departments angesiedelt, werden jedoch im Sinne einer interdisziplinären Ausrichtung eng eingebunden. In diesem Zusammenhang übernimmt das BOKU CAS eine zentrale Rolle als übergeordnete, wissenschaftliche Initiative, die agrarrelevante Fachbereiche über die Departments hinaus vernetzt, fachlichen Austausch stärkt und die agrarwissenschaftlichen Forschungs- und Lehraktivitäten gegenüber der landwirtschaftlichen Praxis und der Gesellschaft sichtbar macht.

Ich begrüße die neue Departmentstruktur und die Einrichtung des Departments für Agrarwissenschaften. Das BOKU CAS wird die Vernetzung der Agrarwissenschaften an der BOKU sowie den Austausch über die Departmentgrenzen hinweg auch weiterhin aktiv fördern, so Jochen Kantelhardt, Leiter des BOKU CAS.

Anmeldung zum
CAS-Newsletter:



Bericht von der CAS Herbsttagung 2025

Klimawandel, geopolitische Spannungen, ein zunehmend harter globaler Wettbewerb sowie sich verschärfende ökonomische und strukturelle Rahmenbedingungen führen zu tiefgreifenden Umbrüchen in der Landwirtschaft. Um Ernährungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in der Europäischen Union und in Österreich auch künftig zu gewährleisten, sind Anpassungen auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich.

Vor diesem Hintergrund widmete sich die Herbsttagung des **BOKU CAS**, die am **Freitag, dem 21. November 2025, im Festsaal der BOKU University** stattfand, der Frage, wie sich aktuelle Krisen auf Agrarmärkte auswirken und welche Antworten Agrarpolitik, Wissenschaft und Landwirtschaft auf eine sich rasch verändernde Welt finden müssen. Im Mittelpunkt standen dabei der EU-Außenhandel, agrarpolitische Reaktionsmöglichkeiten auf multiple Krisen, die landwirtschaftliche Produktivität unter sich ändernden Bedingungen sowie das Spannungsfeld zwischen Effizienz und Resilienz landwirtschaftlicher Betriebe.

Eröffnet wurde die Tagung von **Jochen Kantelhardt**, Leiter des BOKU CAS sowie von **Eva Schulev-Steindl**, Rektorin der BOKU University. Sie betonte die Verantwortung der Universitäten, gesellschaftliche Transformationsprozesse wissenschaftlich zu begleiten und evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen.

Den fachlichen Auftakt gestaltete **Jens-Peter Loy** vom Institut für Agrarökonomie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. In seinem Vortrag „Der (Agrar-)Außenhandel der EU: Ist Freihandel passé?“ analysierte er die Ausgangslage im internationalen Agrarhandel aus EU-Sicht und diskutierte dann die Auswirkungen geopolitischer Spannungen, zu-



V. l. n. r.: Klaus Salhofer, Rektorin Eva Schulev-Steindl, Franz Fischler, Marianne Penker, Jochen Kantelhardt, Ika Darnhofer, Jens-Peter Loy

nehmender Protektionstendenzen, Politikunsicherheit, Blockbildung im Welthandel sowie die Krise der WTO auf die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft und zeigte mögliche Entwicklungspfade für die EU-Handelspolitik auf.

Anschließend widmete sich **Franz Fischler**, ehemaliger EU-Agrarkommissar, den *notwendigen Reaktionen der EU-Agrarpolitik auf die gegenwärtigen Herausforderungen* und deren Konsequenzen für die österreichische Landwirtschaft. Er skizzierte zentrale Reformbedarfe der Gemeinsamen Agrarpolitik und betonte die Bedeutung stabiler, zugleich aber anpassungsfähiger agrarpolitischer Rahmenbedingungen.

Im weiteren Verlauf beleuchtete **Klaus Salhofer** vom Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung der BOKU die Herausforderungen *landwirtschaftlicher Produktion unter kleinen Strukturen und nachhaltigen natürlichen Bedingungen*. Dabei ging er insbesondere auf die Situation von Betrieben in benachteiligten Regionen ein und diskutierte politische und ökonomische Ansatzpunkte zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Mit einem Fokus auf die Rolle der Wissenschaft sprach **Marianne Penker**

(BOKU) über „Wissenschaft in der Krise – Landwirtschaftliche Transformation verstehen und begleiten“. Sie zeigte auf, wie agrarwissenschaftliche Forschung zur Analyse und Gestaltung von Transformationsprozessen beitragen kann und welche Bedeutung transdisziplinäre Zugänge dabei haben.

Den Abschluss bildete **Ika Darnhofer** vom Institut für Agrar- und Forstökonomie der BOKU. In ihrem Beitrag zur *Effizienz landwirtschaftlicher Betriebe und zur Resilienz von Bauernhöfen* machte sie deutlich, dass Resilienz zunehmend zu einem zentralen Ziel landwirtschaftlicher Entwicklung wird, um mit Unsicherheiten, Krisen und langfristigen Veränderungen umgehen zu können.

Die Herbsttagung 2025 verdeutlichte insgesamt, dass die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft nur durch ein Zusammenspiel von Politik, Wissenschaft und Praxis gesichert werden kann. Ziel der Veranstaltung war es, zentrale Handlungsfelder sichtbar zu machen und Impulse für Strategien zu geben, die wirtschaftliche Stabilität mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit verbinden.



BOKUstream



IntercropVALUES - Leguminosen-Mischanbau im Fokus

Der Anbau von Leguminosen gilt als Schlüssel für eine nachhaltigere Landwirtschaft: Die Hülsenfrüchte verbessern die Bodengesundheit, binden Luft-Stickstoff und reduzieren damit den Bedarf an chemisch-synthetischen Düngemitteln. Besonders im Leguminosen-Mischanbau mit Getreide lassen sich die natürlichen Ressourcen effizienter nutzen, Treibhausgase reduzieren und wichtige Ökosystemleistungen fördern. Dennoch gibt es in Europa nur wenige Versuche zum Leguminosen-Mischanbau. Hier setzt das EU-Projekt **IntercropVALUES** an. In 13 Fallstudien werden Mischkultursysteme an 15 verschiedenen Standorten untersucht und neue, innovative Methoden für das Management dieser Systeme entwickelt. Ziel ist es, die Ertragsleistung und Stabilität von Mischkulturen im Vergleich zu klassischen Monokulturen zu bewerten. Außerdem untersucht das Projekt, wie effizient die Pflanzen abiotische Ressourcen nutzen und welche Faktoren die Nährstoffzusammensetzung der

Kulturen beeinflussen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Ökosystemleistungen – etwa in der natürlichen Regulierung von Unkräutern, Schädlingen und Krankheiten, die langfristig zur Verringerung von Ertragsverlusten und zum reduzierten Einsatz von Pestiziden beitragen können.

Ein entscheidender Schritt hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft ist der Wissenstransfer. Landwirt*innen benötigen praktische Erfahrung, um neue Anbausysteme erfolgreich einzusetzen. Im Projekt werden deshalb praxisnahe Werkzeuge und Methoden zur Bewertung und Steuerung von Mischanbausystemen entwickelt – von Indikatoren für die Anbauplanung über Erkenntnisse zu Ökosystemleistungen in Fruchtfolgen bis hin zu innovativen Maschinen, die in der Praxis bereits erprobt oder von Landwirt*innen selbst angepasst wurden. Parallel dazu arbeitet ein Modellierungsteam daran, die Leistung verschiedener Mischkulturen in

unterschiedlichen Zusammensetzungen zu simulieren. Durch solche Analysen können Wechselwirkungen zwischen Pflanzenarten, Ökosystemleistungen und potenziellen Risiken sichtbar gemacht und optimale Kombinationen aus Sorten und Anbaustrukturen identifiziert werden.

Auch die Qualität des erzeugten Getreides steht auf dem Prüfstand. Im Rahmen eines Arbeitspaketes wird untersucht, wie sich Mischkulturen im Vergleich zu Monokulturen hinsichtlich hygienischer und technologischer Eigenschaften sowie Nährstoffgehalt in der Lebensmittelverarbeitung unterscheiden und wie Faktoren wie Boden, Klima oder Stickstoffdüngung diese Qualität beeinflussen.

In einem Exaktversuch auf den biologisch bewirtschafteten Versuchsfeldern der BOKU in Raasdorf wurden über zwei Vegetationsperioden (2023 und 2024) in einem Parzellenversuch Sojabohnen im

Streifen-Mischanbau mit Mais unter verschiedenen Stickstoffdüngungsregimen mit den jeweiligen Monokulturen verglichen, wobei verschiedene Boden- und Pflanzenparameter sowie die mikroklimatischen Bedingungen erfasst wurden. Der Streifen-Mischanbau ist ein Produktionssystem, bei dem verschiedene Kulturen in breiten Streifen (in der Regel in der Breite einer Sämaschine, im Versuch 3 Reihen Mais, 3 Reihen Sojabohne) auf demselben Feld angebaut werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die organische Stickstoffdüngung weder auf den Ertrag noch auf Ertragsindizes beider Kulturen einen signifikanten Einfluss hatte. Die Befunde unterstreichen das Potenzial der Mais-Sojabohnen-Mischkultur, N-Gaben zu reduzieren und die Nährstoffnutzungseffizienz im biologischen Landbau zu verbessern. Zugleich machen sie die Notwendigkeit systemischer Anpassungen zur Minderung von Konkurrenzungleichgewichten deutlich – z. B. angepasste Saadmuster, schattentolerante Sorten oder modifizierte Reihenanordnungen.

Mit diesen breit angelegten Untersuchungen im Projekt **IntercropVALUES** sollen praxisrelevante Grundlagen geschaffen werden, um den Leguminosen-Mischanbau in Europa voranzubringen. Ein weiterer wesentlicher Fokus liegt darin Barrieren und Chancen innerhalb der Wertschöpfungskette zu identifizieren, um den Mischfruchtanbau ökonomisch attraktiver zu machen. Eine breite Kommunikation der Projektergebnisse soll die Akzeptanz und praktische Umsetzung bei allen relevanten Akteur*innen steigern.

Autor*innen: Gabriele Gollner, Aliyeh Salehi, Sabine Seidel, Josef Eitzinger

Weitere
Infos
unter:



Interview with Prof. Evelin Loit-Harro

What is your general research focus?

My research focuses on organic and conventional agri-food systems, linking management with food security and climate change. Our research team works on the production of cereals, potatoes, legumes and perennial crops like intermediate wheatgrass and grasslands. I focus on yield stability, nutrient use efficiency, protein and fiber content in cereals. We are also interested in finding ways to increase the value of cereals through valorization and circular bioeconomy. Building on my PhD research in wheat genetics, I combine agronomy and genetics e.g. by characterizing nitrogen uptake and transport-related genes under different fertilization rates.

What are the current challenges and opportunities for Estonian agriculture?

Estonian agriculture faces several key challenges. There is a shortage of skilled workers, as population is small and one third of Estonian population lives in the wider Tallinn area. Extreme weather, such as spring droughts, mid-season floods, and increasing unpredictability of weather together with more intensive diseases and pests, put crops at risk. These pressures, combined with rising costs and environmental demands, require farmers to adapt quickly to stay sustainable and competitive. Nearly one quarter of Estonia's land area

is agricultural (approx. 1 million hectares) and it is well suited for cereal and grassland production. Latter is important in producing the grass silage feed needed for Estonian milk industry. Climate change leads to milder winters, thus much more of the Central-European varieties can be grown in Estonia. So, the climate, together with having more freshwater than needed, is providing more opportunities in the future. Estonia has a high level of technology adoption on farms, which enables quick adaption of innovation. At the same time, Estonia started the development of organic cropping solutions in 1991, after regaining the independence, which has led to the situation where 23% of agricultural land is managed organically. Opportunities lie within the improvement of valorization chains and bioeconomy.

What topics will you cover in your lectures at BOKU?

I will give an overview of Estonian agriculture, highlighting the lessons learned over the last decades, and showing how these led to a high share of organic cropping and technology adoption. I will also talk about gender and generational succession.

What are your motivations and personal expectations regarding your visit to BOKU?

BOKU and the Estonian University of Life Sciences (EMU) are both part of the ELLS network, I'm eager to learn BOKU's best practices, experience its day to day research environment, and engage with students. I aim to build a long term collaboration across teaching, research, and farmer partnerships including opportunities for co-supervised theses and Estonian fieldwork.

Prof. Evelin Loit Harro is currently President of the European Society for Agronomy and invites all BOKU researchers to the annual congress in Tartu, Estonia, on 24-28 August 2026.



Interview mit DI Johann Steinwider zum Thema Forschung trifft Praxis

Können Sie uns bitte einen kurzen Überblick über Ihren Aufgabenbereich bei der AGES geben?

In der von mir geleiteten Abteilung Risikobewertung bewerten wir Risiken für sichere Lebensmittel und widmen uns neuen Risikothemen wie z.B. Mikroplastik und sogenannten Ewigkeitschemikalien. Dabei betrachten wir die gesamte Lebensmittelkette und konzentrieren uns vor allem auf chemische Risiken, die aus der Umwelt über die Landwirtschaft in Lebensmittel gelangen. Darüber hinaus befassen wir uns mit neuartigen Lebensmitteln, Gentechnik, Kosmetika, Tabakprodukten sowie der Identifikation neuer Risiken. Wir arbeiten eng mit nationalen Partnern wie dem Umweltbundesamt und Universitäten, sowie mit internationalen Organisationen wie der Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA und weiteren EU-Agenturen zusammen. Die EFSA ist unsere zentrale Referenz für wissenschaftliche Risikobewertungen. Unsere Expert*innen wirken in deren Fachgremien mit und führen Projekte im Auftrag der EFSA durch.

Wo sehen Sie Verbindungen zwischen Ihrem Aufgabenfeld und den agrarwissenschaftlichen Themenfeldern an der BOKU?

Landwirtschaft bildet die Grundlage für sichere und hochwertige Lebensmittel. Kontaminationen in Landwirtschaft oder Umwelt beeinflussen die Sicherheit der Produkte entlang der gesamten Lebensmittelkette. Die AGES übernimmt als One-Health-Agentur eine zentrale Rolle und arbeitet dabei interdisziplinär – eine direkte Brücke zur BOKU, an der mein agrarwissenschaftliches Studium das Denken in ganzheitlichen Ansätzen gefördert hat. Es gilt die

Risikolage umfassend zu erfassen, mit bestehenden Maßnahmen zu vergleichen und neue pragmatische Lösungen zu entwickeln.

Sie sind auch Obmann des Agrarabsolvent*innenverbandes der BOKU, können Sie diesen bitte kurz vorstellen?

Der Agrarabsolvent*innenverband versteht sich als Plattform zwischen der BOKU und ihren Absolvent*innen sowie als Interessensvertretung für Absolvent*innen agrarwissenschaftlicher Studienrichtungen. Er besteht seit über 100 Jahren und zählt rund 1.500 Mitglieder. Ziel ist es, den Austausch zwischen der Universität und ihren Absolvent*innen aktiv zu fördern z. B. durch BOKU-Treffs, Jahrestreffen, Exkursionen und internationale Studienreisen. Zudem unterstützen wir BOKU-Studierende über den Semester-Touchdown der AW. Wir arbeiten eng mit BOKU ALUMNI zusammen, dieses bietet u. a. Unterstützung bei der Arbeitssuche, Informationen über aktuelle Entwicklungen an der BOKU und organisiert den ALUMNI-Tag.

Welche Erwartungen haben Sie an die AW-Forschung an der BOKU?

Ich erwarte von der AW-Forschung, dass sie praxisorientierte Lösungen für eine nachhaltige, klimaresiliente und zugleich wettbewerbsfähige Landwirtschaft entwickelt. Es geht um Fragen der Ressourceneffizienz, Klimafitness, Tierwohl, innovative Pflanzenschutzstrategien sowie den Einsatz moderner Technologien. Diese Themen müssen nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern auch ökonomisch bewertet und transparent kommuniziert werden, um Akzeptanz bei Landwirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen.

Neuer Studienplan für die Agrarwissenschaften

Mit 1. Oktober starteten die ersten Studierenden in den frisch reformierten Bachelorstudienplan Agrarwissenschaften. Damit fand ein mehrjähriger Prozess der Überarbeitung und Modularisierung aller BOKU-Studiengänge seinen Abschluss. Ziel der Reform ist es, die internationale Vergleichbarkeit zu stärken, das Studium zukunftsorientiert auszurichten und den Studierenden zugleich mehr Klarheit und Flexibilität zu bieten.

Im Mittelpunkt steht dabei, den Absolvent*innen der Agrarwissenschaften auch künftig ein starkes Fundament in den naturwissenschaftlichen Grundlagen mitzugeben und dieses durch fundiertes fachliches Know-how für den beruflichen Weg zu ergänzen. Das neue Curriculum setzt daher weiterhin auf eine breite naturwissenschaftliche Basis, kombiniert mit einer vielfältigen Auswahl an Modulen. Zukunftsrelevante Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder globale Ernährungssysteme durchziehen dabei alle Fachbereiche und spiegeln sich in verschiedenen Lehrveranstaltungen wider. Ebenso wird großer Wert daraufgelegt, Praxisnähe und Innovation im Studium noch stärker zu verankern.

Wie bisher haben die Studierenden die Möglichkeit, aus einer Vielzahl an Wahlmodulen ihren individuellen Schwerpunkt zu setzen – ein Merkmal, das die Agrarwissenschaften innerhalb der BOKU-Studiengänge besonders hervorhebt. Damit sollen die Absolvent*innen noch besser auf die komplexen Herausforderungen unserer Zeit vorbereitet werden. Ob Klimakrise, Ernährungssicherheit oder Digitalisierung in der Landwirtschaft – die BOKU möchte sicherstellen, dass ihre Studierenden nicht nur fachlich sattelfest sind, sondern auch interdisziplinär denken und handeln können.

Weitere
Infos
unter:





Projekt: VALOR
Programm: Horizon Europe
Projektleitung: Universität Reading, Großbritannien
Ansprechpartner: Jochen Kantelhardt, Henning Schaak

Tierische Bestäuber sind entscheidend für den Ertrag von Nutzpflanzen, für vielfältige Pflanzengemeinschaften und die davon abhängigen Tiere. Ihr Rückgang hat erhebliche Folgen für Ökosysteme und Ökosystemleistungen. VALOR bringt interdisziplinäre Forscher*innen, NGOs und Unternehmen zusammen, um einen systembasierten Ansatz zum Schutz tierischer Bestäuber zu entwickeln und dessen Nutzen für Natur, Gesellschaft und Wirtschaft sichtbar zu machen. Das Projekt erfolgt in sieben Schwerpunktregionen, um ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Bestäubung und Akteur*innen zu ermöglichen.



Projekt: Zebrathrips gegen Zwiebelthrips: Habitatmanagement im Zwiebelanbau
Programm: BML - DAFNE 90
Projektleitung: Institut für Pflanzenschutz, BOKU
Ansprechpartnerin: Elisabeth Koschier



Lina Weissengruber | IPS

Der Zwiebelthrips (*Thrips tabaci*) ist ein Problemschädling in Sommerzwiebelkulturen in Ostösterreich. Sein natürlicher Gegenspieler, der räuberische Zebrathrips, kann dessen Population nachhaltig reduzieren. Ziel des Projekts ist es, offene Fragen zu Vorkommen, Verhalten, Populationsentwicklung und Prädatorenleistung des Nützlings zu beantworten. Laboruntersuchungen und ein Feldversuch zum Vergleich der Populationsentwicklungen von Schädling und Nützling in einer Zwiebelfläche mit gezielt konzipierten ein- und zweijährigen Blühstreifen erlaubt die Bewertung des Potenzials von Habitatmanagement zur biologischen Bekämpfung des Zwiebelthrips.



Barbara Steiner



Projekt: ‚Klimafitter‘ Durumweizen
Programm: GFF NÖ
BOKU-Projektleitung: Institut für Nutzpflanzenzüchtung und -genomik
Ansprechpartner*innen: Barbara Steiner, Hermann Bürstmayr

Durumweizen (*Triticum durum*) wird v. a. zur Herstellung von Pasta und Couscous angebaut. Der Durumweizen-Anbau steht, aufgrund der verstärkten Ausbreitung von Weizenviren durch den Klimawandel, aber vor Herausforderungen. Ziel des Projekts ist es, die genetische Grundlage der Resistenz gegen

das Weizen-Verzweigungsvirus zu entschlüsseln. Dafür werden Kreuzungspopulationen aus Experimentallinien und Elitesorten auf Virusresistenz geprüft und mithilfe von DNA-Markern untersucht. Dies ermöglicht die Identifizierung der Resistenzgene und – für die praktische Weizenzüchtung besonders relevant – die beschleunigte Selektion resistenter und ‚klimafitter‘ Sortenkandidaten.



Projekt: ENSURE
Programm: COMET/FFG
BOKU-Projektleitung: Institut für Nutztierwissenschaften
Ansprechpartnerin: Birgit Fürst-Waltl

ENSURE entwickelt und erprobt datengestützte Strategien für eine nachhaltige, widerstandsfähige und ressourceneffiziente Rinderhaltung. Ziel ist die Verringerung negativer und die Stärkung positiver Auswirkungen der Rinderhaltung, die Steigerung der Resilienz von Betrieben und Tieren, die Gewährleistung der Ernährungssicherheit sowie die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit. In einem transdisziplinären Ansatz werden Fragen der Zucht, Fütterung, Ökonomie, Tiergesundheit und des Tierwohls sowie Ökosystemdienstleistungen (Almwirtschaft, Tourismus) integriert, Zielkonflikte analysiert und praxisnahe Lösungen entwickelt und bereitgestellt. Am Projekt sind 48 Organisationen beteiligt, darunter 9 Wissenschaftspartner entlang der Wertschöpfungskette Rindfleisch und Milch.



Weitere aktuelle Projekte und Publikationen finden Sie auf der Homepage des BOKU-Forschungsinformationssystems unter: <https://www.boku.ac.at/fos/themen/forschungsinformationssystem-fis>